

## 15. Werkstattgespräch

für Praktiker\_innen, die mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen Arbeiten

### Workshop 3: **Systemisch-lösungsorientierte Methoden & Interventionen in der Arbeit/ Therapie mit sexuell übergriffigen Jugendlichen – Manchmal ist Therapie ganz leicht!**

Leitung: Florian Cotardo (Kinderschutz-Zentrum Rheine)

- Idee: Neue Ideen & Impulse in langjährig bewährte Konzepte bringen
- **Teil 1) Lösungsorientierte Arbeit: Grundhaltung, Ideen, Prinzipien**
  - Diskussionsbedarf:
 

Deliktarbeit	vs.	Good Lives Model (GLM)
problemorientiert	vs.	lösungsorientiert
harte Arbeit	vs.	leichte Kost
  - Meinungen:
    - GLM ist harte Arbeit: Jugendlichen nichts überstülpen, Jugendliche sollen selbst Lösung erarbeiten
    - um aus „dem Sumpf zu kommen“, müssen manchmal Grenzen gesetzt werden
    - es dauert lange bis „guter Weg“ gegangen wird; bislang erlernte Überlebensstrategie muss erstmal anerkannt werden, neue Strategien müssen erarbeitet und erprobt werden
  - Wahrnehmungsphänomen: Der „Hysteresis-Effekt“
    - Kipp-Bildern sind Abbildungen, die zu spontanen Gestalt- bzw. Wahrnehmungswechseln führen können
    - Gehirn muss sich entscheiden welchen Zustand es annimmt; bleibt erst beim Gewohnten
    - Zusammenhang lösungsorientierte Arbeit: man braucht ein Bild von „dem Neuen“ und man muss bedeutsame Ziele entwickeln, kleine Schritte installieren
  - Grundprinzipien der Lösungsfokussierung
    1. Repariere nicht, was nicht kaputt ist.
    2. Tue mehr von dem, was funktioniert.

### 3. Wenn etwas nicht funktioniert – mach etwas anderes.

#### ▪ Bedeutung für die Therapie:

- Ziel, Lösung, gute Hoffnung von Beginn an einbeziehen
- Ressourcen anschauen und stärken: wann hat es schon mal gut geklappt?

#### ○ Kerngedanken GLM:

„Die Fokussierung auf persönliche Lernziele ist viel motivierender als eine Straftataufarbeitung“

- wie viel Deliktexploration ist überhaupt nötig bzw. sinnvoll? Und zu welchem Zeitpunkt?
- Haltung spielt eine große Rolle: Klient ist Experte für sich und sein Problem
- Sprache konstruiert Realität: Person von Verhalten trennen; Vergangenheitsform benutzen (z.B. „Jugendliche, die sexuelle Übergriffe begangen haben“ anstelle von „sexuell übergriffige Jugendliche“)
- Spannungsfeld: von außen (z.B. Jugendamt) wird Risikoeinschätzung erwartet

#### ○ Fazit:

- zwei Disziplinen prallen aufeinander, aber schließen sich nicht aus
- es gibt nicht nur das eine oder das andere/ nicht nur delikt- oder lösungsorientiert
  - Insgesamt breiter aufgestellt sein!
  - Individuelle Sichtweise auf jeden!

### • **Teil 2) Systemische Elemente angucken & ausprobieren**

#### ○ Die Landkarte der Befindlichkeiten (von schluessel & blume)

- Methode, um Assoziationen zu wecken und Gefühlszustände zu benennen und zu reflektieren
- sehr einladend, Klient geht direkt in die Handlung, mehrdimensional
- wichtig, dass die Interpretation beim Klienten liegt

#### ○ Tatszenario mit Hilfe von laminierten DIN A4 Karten (in Anlehnung an das BMJS 12/21 von Frank Mielke)

### • Anregungen für das nächste Jahr:

- systemische Ideen sollten auch zukünftig Platz finden

- insgesamt könnte der inhaltliche Teil länger sein, Pausen evtl. kürzer